

Der Kampf zwischen Finsternis und Licht...

Verkündigungsbrief vom 17.01.1999 - Nr. 2 - Jes 9,1-4

(3. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 2-1999

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Nun befinden wir uns bereits im dritten Monat des Jahres, das dem ewigen, göttlichen Vater im Himmel geweiht ist. So will es der Stellvertreter Christi. In diesem Jahr des himmlischen Vaters sollen wir uns ganz bewußt auf das große Jubiläumsjahr 2000 vorbereiten und einstellen. Dieses große Umschaltjahr vom zweiten zum dritten Jahrtausend soll zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und Dreieinigkeit gefeiert werden.

Was wird uns das Vaterjahr 1999 bringen? Auch in diesem Jahr werden viele Wünsche unerfüllt bleiben. Niemand ist wunschlos glücklich, solange er in dieser vergänglichen, irdischen Welt lebt. Erst das Jenseits, nicht das Diesseits, bringt uns ans endgültige Ziel: Ewiges Glück bzw. ewiges Unglück.

Nur wer frei von jeder Todsünde stirbt, erlangt die ewige Glückseligkeit ohne Ende und ohne Grenze. Wer mit Todsünden beladen reuelos stirbt, dem wird der zweite Tod zuteil, die ewige, unglückselige Verwertung und Verdammnis. Wer uns etwas anderes lehrt, der nimmt weder Gottes ewige Barmherzigkeit ernst noch seine göttliche Gerechtigkeit.

Beide Eigenschaften Gottes wird es in alle Ewigkeit geben. Und deshalb werden weder der Himmel noch die Hölle sterben. Die ewige Verklärung im Himmel bleibt bestehen. Ebenso aber auch das unauslöschliche Feuer der Hölle.

Die Menschheit lebt im Augenblick mehrheitlich mehr in der Finsternis und Dunkelheit der Sünde als im Licht der Tugend. Darin besteht ihre Not und Bedrängnis. Das gilt auch für unsere Bischöfe. Noch in diesem Frühjahr müssen sie sich entscheiden für das Leben und gegen den Tod. Die Aufregung über die neue Tötungsspielle RU 468 nützt dem nichts, der selbst bei anderen Methoden des Massenmords an den Kindern beteiligt ist. Es ist höchste Zeit, jede Art der Mitwirkung am Massenkinderholocaust sofort zu beenden.

Wenn sich die Bischöfe nicht dem Papst und *Bischof Dyba* anschließen und die schriftliche Tötungslizenz nicht beenden, dann wird das Strafgericht des gerechten Gottes über Deutschland viel schlimmer ausfallen als wir uns alle denken.

Wenn die Bischöfe sich nicht besinnen und bekehren, wenn sie nicht zurückkehren zum fünften Gebot Gottes: „**Du sollst nicht töten!**“, dann werden sie nicht an der Erfüllung jenes Wortes von *Schwester Lucia* beteiligt sein, dessen Substanz ihr vor dem Tabernakel von Jesus mitgeteilt wurde und das sie in einem Brief an Professor *Dr. Ludwig Fischer* vom 19. März 1940 mitgeteilt hat:

- *„In meinem armseligen Gebet vergesse ich Deutschland nicht. Es wird noch zur Herde des Herrn zurückkehren. Dieser Augenblick nähert sich sehr, sehr*

langsam. Doch er wird zum Schluß kommen. Und die heiligsten Herzen Jesu und Mariä werden dort mit vollem Glanz herrschen.“

Wenn unsere Oberhirten nicht aus der unglückseligen falschen Beratung in eine innerkirchliche, katholische Beratung umsteigen, werden sie von Gott abgesetzt und im Dunkel der Geschichte verschwinden.

Wie kann man an der Herrschaft der beiden Herzen Jesu und Mariä beteiligt sein, wenn man nicht einmal ein Herz hat für die kleinen, ungeborenen Kinder? Wenn man nicht bereit ist, alles zu tun, um sie zu schützen, am Leben zu erhalten? Wer kein Herz für die ungeborenen Kinder hat, der kann nicht vor dem göttlichen Jesuskind bestehen, der kann nicht an der Gnade und dem Segen teilnehmen, den uns die beiden Herzen schenken wollen.

Man sollte als Bischof in Deutschland die Abtreibung abtreiben, damit man nicht selbst vom gerechten Gott abgetrieben wird. Statt dessen sollte man das Volk zum Credo zurückführen, zu den sieben Sakramenten, zu den zehn Geboten Gottes und zum Vater Unser. Das wäre der wichtigste Glaubensdienst an den unsterblichen Seelen im Jahre 1999.

Am 15. Januar 1915 wurde Deutschland von allen Bischöfen dem göttlichen Herzen Jesu geweiht. Am 4. September 1954 in Fulda vom Kölner *Kardinal Josef Frings* dem unbefleckten Herzen Mariäs. Diese beiden Weihen sollten unsere Oberhirten jetzt aufgreifen und sie jedes Jahr feierlich und einmütig erneuern, damit diese notwendige Doppelweihe ins Herz des Volkes Gottes eindringt und in ihm befestigt und immer tiefer verankert wird.

Der beste Termin für die Herz-Jesu-Weihe am Anfang des neuen Jahres wäre das Fest der Erscheinung des Herrn oder seiner Taufe. Der geeignetste Ort wäre das *Kloster Helfta*. Der geeignetste Termin für die Erneuerung der Herz-Mariä-Weihe wäre im August das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel (15. 8.) oder acht Tage später am 22. 8. das Fest der unabsetzbaren Königin des Himmels und der Erde. Am ehesten würde sich dafür die Bonifatius-Stadt Fulda eignen.

Nur so wird der Wille des Himmels ernstgenommen und erfüllt. Ansonsten, geht noch schneller alles den Bach hinab. Unsere derzeitigen Oberhirten sind leider weder konsequent eucharistisch noch konsequent marianisch. Sie folgen nicht ihren großen Vorgängern und Bischöfen *von Galen, Faulhaber* und *Graber*. Das ist unser großes nationales Unglück, die religiöse und spirituelle Katastrophe für Deutschland.

Dadurch werden auch keine seelsorglichen Probleme wie z.B. die Wiedervereinigung aller Christen in der apostolischen Wahrheit und katholischen Kirche gelöst, im Gegenteil: Die echten Sorgen und Nöte schiebt man vor sich her. Man lenkt sich und andere ab, indem man sich nicht um das Heil der unsterblichen Seelen kümmert, sondern um die Lösung sozialer und politischer Probleme, um die sich die Laien in den Parteien zu kümmern haben.

Das Jahr 1999 wird für uns alle entscheidende Änderungen mit sich bringen. Wenn wir uns nicht bekehren, wird die Gerechtigkeit und der Zorn des himmlischen Vaters

über uns kommen. Besonders aufpassen muß man in den Monaten August und September. In beiden Monaten begannen der erste und Zweite Weltkrieg. In diesen Monaten wurden im Jahre 70 n. Chr. Jerusalem und der jüdische Tempel zerstört. Der Teufel haßt diese beiden Monate besonders.

Warum? Im August starb die Schlangenzertreterin und wurde mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Durch sie hat Gott dem bösen Feind die größte Niederlage beigebracht, die ihm je von einem Geschöpf bereitet wurde. Mit Seele und Leib wurde im August die Siegerin in allen Schlachten Gottes in den Himmel aufgenommen und zur immerwährenden Königin des Himmels und der Erde gekrönt.

Durch die Königin aller Engel haben Satan und seine Dämonen ihre größte Niederlage erlitten, mit der sie sich in ihrem Hochmut und Stolz einfach nicht abfinden wollen. Darum wütet Luzifer im August besonders heftig gegen Gott, sein Reich und die Kirche.

Nach dem Monat der Königin aller Chöre der Engel setzt sich sein Grimm gegen die Gotteskinder im September fort, weil dieser Monat besonders den heiligen Schutzengeln geweiht ist. Sie wollen uns bewahren. Die Dämonen wollen uns schaden. In dieser Auseinandersetzung müssen wir täglich den Rosenkranz beten, uns täglich den beiden Herzen weihen und immer wieder den Exorzismus beten, gegen die abgefallenen Engel, damit sie uns nicht verderben.

Beten wir auch zu unseren guten Schutzengeln, damit sie uns an Leib und Seele in den schlimmsten Tagen und Monaten beistehen, damit wir in Glaube, Hoffnung und Liebe fest zum dreifaltigen Gott stehen und nicht fallen. Es geht um einen Geistes- und Geisterkampf. Als *Pater Alois Mager S.J.* in Innsbruck während einer Rede Adolf Hitlers in seiner Nähe den Exorzismus betet, mußte der spätere Gröfaz seine Ansprache wegen eines Schwächeanfalls abbrechen und vorzeitig beenden.

Sorgen wir in Gegenwart und Zukunft häufig für mehr Abbrüche dieser Art durch intensives Gebet. Dann dienen wir der Kirche in Deutschland und dem Neuaufbau des Reiches Gottes, dem Wiederaufbau der Kirche in der ganzen Welt.